

Ökumenische Friedensdekade 10. – 20. November 2024



# ERZÄHL MIR VOM FRIEDEN

ÖKUMENISCHE  
FRIEDENSDEKADE  
FRIEDEN PREDIGEN:  
17. NOVEMBER 2024



Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V.  
evangelisch verankert · fachlich qualifiziert · politisch initiativ

# IMPRESSUM

Unsere Mitgliedsorganisation „Aktion Sühnezeichen Friedensdienste“ (ASF) veröffentlicht ebenfalls eine Handreichung zur Friedensdekade. In den Gliedkirchen der EKD wird in Abstimmung zwischen ASF und AGDF die eine oder die andere Ausgabe angeboten.

## Herausgeber:

### **Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V. (AGDF)**

Endenicher Straße 41 | 53115 Bonn

T 0228 - 249 99 - 0 | F - 20

agdf@friedensdienst.de

[www.friedensdienst.de](http://www.friedensdienst.de)

## Redaktion:

Jan Gildemeister (verantwortlich), Petra Titze

Redaktionsschluss: Juni 2024

## Titel:

© Ökumenische Friedensdekade 2024

Manuel Grebing

## Gestaltung:

Konzeption + Layout:

[www.einfachschoen-design.de](http://www.einfachschoen-design.de)

Satz: Petra Titze

## Fotos:

S2: AGDF | S7: Damaris Raab |

S9: Daniel Schumacher | S11: FB Köln |

S13: EIRENE

## Druck:

Druckerei Hottendorff, Otterndorf

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

## Bankverbindung:

**AGDF** | KD-Bank eG Duisburg

DE73 3506 0190 1011 3910 16

ÖKUMENISCHE  
FRIEDENSDEKADE  
2024  
17. NOVEMBER  
VORLETZTER  
SONNTAG DES  
KIRCHENJAHRES

1

# INHALT

2

Geleitwort

Christine Busch | AGDF

4

Erzähl mir vom Frieden

Jan Gildemeister | AGDF

8

Lernerfahrung

Andreas Rosenwink | MVS

10

Streit schlichten

Roland Schüler | Friedensbildungswerk Köln

12

Starke Nachbarn öffnen Türen

Thorsten Klein | EIRENE

14

Sehnsucht nach Frieden

Gregor Rehm | Arbeitsstelle Frieden & Umwelt

16

FRIEDEN PREDIGEN

20

GOTTESDIENST BAUSTEINE

23

KOLLEKTENBITTE

24

Aktiv für den Frieden : die AGDF

# GELEIT- WORT



**Christine Busch**  
Vorsitzende AGDF

## Liebe Leserinnen und Leser!

**Erzähl mir vom Frieden:** fünfzehn Menschen im Kreis, fünfzehn verschiedene Lebensgeschichten, vielleicht sogar fünfzehn Sprachen und Heimatländer finden sich im Motiv. Sie sind ein Teil der vielen Friedens Erzählungen, die seit über 40 Jahren in der Ökumenischen FriedensDekade aufgehoben werden. Das Spektrum reicht von persönlich bis politisch, von lokal bis global, von feministisch bis menschenrechtlich, von befreiungsbewegt bis klimaaktivistisch. Alle Friedensmenschen sollen Platz haben, alle Erfahrungen ihren Raum bekommen. Das diesjährige Motiv der bunten Erzählrunde lädt ein zu Offenheit und Konzentration, zum Erzählen und Zuhören und vor allem dazu, sich anstecken zu lassen vom Friedensflow.

Lasst uns teilhaben am Gelingenden, ohne die Hindernisse zu verschweigen. Lasst uns neue Perspektiven entdecken, ohne Sackgassen und Widerstände zu ignorieren. Frieden fällt nicht als saubere Lösung vom Himmel, sondern wächst heran, braucht Pflege und Sorgfalt wie ein empfindliches Gewächs.

**Frieden beginnt oft genug als zarte Pflanze.** 2004 geht der Friedensnobelpreis an Wangari Maathai aus Kenia. Sie hat das Leben afrikanischer Frauen sichtbar gemacht. Ihr Kümmern, Sorgen, Pflanzen und Ernten für ein friedliches Leben hat sie übertragen auf eine nachhaltige, inzwischen staatenübergreifende Baumpflanzbewegung; diese ist ein Gegenmodell zur anfangs schleichenden, dann immer aggressiver werdenden Zerstörung der Mitwelt. Umweltschutz ist Friedenshandeln! Die Baumpflanzbewegung der Frauen steht auch für die Aneignung des öffentlichen Raumes, für politische Verantwortung und als Zeichen für Frauen- und Menschenrechte. Das Green Belt Movement zeigt, dass Freiheit und Gerechtigkeit starke Schwestern des Friedens sind und dass Frieden dort wachsen kann, wo eine lebendige Umwelt bewahrt wird. Inzwischen tragen an die 50 Millionen gepflanzte Bäume zum Einkommen vieler Menschen bei.

**Erzähl mir vom Frieden**

**Frieden ist ein Weg, der unseren Sachverstand genauso wie unsere Phantasie braucht, unser Wissen um seine Bedingungen wie unsere bedingungslose Hoffnung. Erzählt davon!**

**Erzfeinde** „Wie ist es gelungen, dass Deutschland und Frankreich nach dem II. Weltkrieg heute nicht mehr Erzfeinde sind?“ fragt Jan Gildemeister in seinem Beitrag. Deutsch-Französisches Jugendwerk, Tagungen mit französischen, polnischen und deutschen Frauen, Besuch im KZ Struthof, das erste Workcamp meiner 15-jährigen Tochter im Eco-Musée d'Alsace in Ungersheim: das sind einige meiner persönlichen Bezüge und Erinnerungen im Kontext von Völkerverständigung und Jugendaustausch. Frieden braucht Begegnung!

Weit früher, vor über 100 Jahren geschieht eine Begebenheit in Datteln/Westfalen, die folgenreich und friedentiftend sein wird. Nach dem I. Weltkrieg ist das Ruhrgebiet französisch besetzt. Der Besatzungsoffizier Etienne Bach nimmt 1923 in Datteln am Karfreitagsgottesdienst teil. Auch Karl Wille, ein Vertreter des Amtes Datteln, ist dort. Die beiden Männer – politische Gegner – treffen am Abendmahlstisch aufeinander. Dass sie Brot und Wein teilen, ist stärker als ihre Feindschaft; „um sie legte sich mitten im Feindsein, das aufzuheben nicht in ihrer Macht stand, der Friedensraum“. Etienne Bach ist tief bewegt. Er bemüht sich um Deeskalation und Verständigung. 1924 gründet er mit anderen den Kreuzritterorden als Versöhnungswerk für deutsche und französische Kriegsteilnehmer, der 1946 umbenannt wird in „Christlicher Friedensdienst“ (CFD). Es finden Arbeitseinsätze in Belgien und Frankreich, in Israel und Marokko statt, Workcamps in verschiedenen Ländern. Der CFD gründet 1967 die Antikriegswerkstatt Sievershausen und wird 1968 Gründungsmitglied der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden. Heute geschieht seine Arbeit unter dem Dach von ICJA Freiwilligenaustausch weltweit.

**Entfeindung ist eine nahe Verwandte des Friedens.** Eine Ahnin vielleicht. Entfeindung kann zu Verständigung und Versöhnung führen. Dafür steht der älteste christliche Friedensdienst in Deutschland, dessen Auslöser eine eindruckliche spirituelle Begegnung war, am Karfreitag 1923 in Datteln.

# ERZÄHL MIR VOM FRIEDEN

## GEWALTFREIHEIT VERBREITEN

**Jan Gildemeister**  
ist Vorsitzender des Ökumenische  
FriedensDekade e.V. und Geschäftsführer  
der Aktionsgemeinschaft  
Dienst für den Frieden (AGDF)

„Ich kann es bald nicht mehr hören!“. So reagieren viele in meinem Umfeld auf scheinbar nicht enden wollende Berichte über Kriege und Krisen. Fast täglich führen uns Medien vor Augen, dass Gewalt offenbar immer noch für viele Staatenlenker:innen das erste Mittel der Wahl zu sein scheint, um ihre Macht zu sichern und ihre Ziele durchzusetzen. Hinzu kommt die Gewalt von Terrorist:innen, von Warlords, Drogenbanden und sonstigen kriminellen Gruppen. An Waffen mangelt es nicht: Mit Rüstungsexporten lässt sich sehr viel Geld verdienen, da werden gerne restriktive Regelungen ausgehöhlt oder umgangen, auch von der aktuellen Bundesregierung. Es fällt vielen schwer, die zahlreichen Berichte über Kriege und Krisen mit dem Gedanken „so ist halt die Welt“ abzutun. Das Leid der Opfer geht ihnen immer mehr unter die Haut.

Dass es Menschen und Regionen auf der Welt gibt, die friedlich zusammenleben, immun sind gegen Feindbilder, die einfaches Gut-Böse-Denken ablehnen und einen konstruktiven Umgang mit Konflikten praktizieren, geht oftmals in der Berichterstattung unter, ist keine Nachricht wert oder wird kaum wahrgenommen.

### WELTWEITER EINSATZ FÜR FRIEDEN

Auch wenn an vielen Orten der Welt ein Leben in Frieden und Freiheit nicht möglich ist, setzen sich doch überall Menschen mit zivilen und gewaltfreien Mitteln für Schwächere, für Demokratie, für Gerechtigkeit und Freiheitsrechte oder für den Erhalt unserer Erde ein. Viele tun dies, auch wenn sie dafür angefeindet, bedroht, verfolgt oder sogar bestraft werden. Allzu selten nehmen wir es wahr, zu selten wird über das durchaus wirksame Engagement für eine bessere Welt berichtet.

Das diesjährige Motto der Ökumenischen FriedensDekade „Erzähl mir vom Frieden“ richtet den Fokus auf dieses positive Engagement, ohne den vorhandenen Unfrieden, ohne das vorherrschende Unrecht oder die grassierende Angst vor einer ungewissen Zukunft auszublenden. Aber es wird angeregt verstärkt wahrzunehmen, was bereits gelingt und wo sich Menschen gemeinsam erfolgreich für den Frie-

## Erzählungen von Frieden gehen bei der Berichterstattung über Gewalttaten oftmals unter. Dabei sind sie wichtiger denn je.

den engagiert haben und aktuell engagieren. Solche Geschichten und Erzählungen stehen in diesem Jahr im Zentrum der FriedensDekade. Wie ist es gelungen, dass Deutschland und Frankreich nach dem II. Weltkrieg heute nicht mehr Erzfeinde sind? Was hat zum Erfolg der „friedlichen Revolution“ in der ehemaligen DDR geführt? Warum sind in Norwegen die Menschen glücklicher als anderswo? Wie gelingt es Staaten, Millionen Geflüchtete aufzunehmen oder Zugewanderte zu integrieren, ohne dass es zu massiven, gewalttätigen Protesten kommt?

Das Versprechen auf eine schnelle, gewaltsame Bekämpfung von Unrecht oder terroristischer Gewalt ist attraktiv, aber unsere Erfahrungen und auch wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass sich mit Waffengewalt kein Frieden herstellen lässt. Gewalt führt vielmehr zu unvorstellbarem Leid und immenser Zerstörung. Umso wichtiger ist das Wissen über Alternativen, die existieren und täglich praktiziert werden. Denn es gibt diese gewaltfreien Alternativen, im sozialen Miteinander genauso wie bei inner- und zwischenstaatlichen Auseinandersetzungen.

### FRIEDENSBILDUNG

Für eine erfolgreiche Friedensbildung, eine „Erziehung zum Frieden“, braucht es Vorbilder und positive, Mut-machende Beispiele. Im näheren Umfeld sind dies im besten Fall Eltern, Erzieher:innen, Lehrer:innen, das soziale oder Arbeitsumfeld. Aber es ist zugleich wichtig und lehrreich über den lokalen oder regionalen Horizont hinaus zu blicken. Ein Beispiel: Im Rahmen des Programms des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) gibt es eine Vielzahl an Projekten, in denen sich Initiativen und Organisationen weltweit mit professioneller Unterstützung für Frieden, Versöhnung und die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen ([www.ziviler-friedensdienst.org](http://www.ziviler-friedensdienst.org)).

Über Jahrhunderte hinweg erfolgte in den meisten Fällen die schriftliche Überlieferung, die geschichtliche Einordnung von Konflikten aus der Sicht von Mächtigen. Dabei ging es nicht so sehr um eine authentische Vermittlung von Tatsachen, sondern darum, sie als Helden, als erfolgreiche Kriegsherren

darzustellen. Und zugleich gibt es aber fast überall ursprünglich mündlich tradierte Geschichten und Erzählungen über ein gewaltfreies Engagement, das in der Vergangenheit wie in der Gegenwart zu Frieden beigetragen hat. Ich erinnere mich an eine Geschichte, die meine Mutter aus ihrer Heimat Nordfriesland erzählt hat: Als dänische Krieger intervenierten, wollten die nordfriesischen Männer gegen sie in den Krieg ziehen. Die Frauen sperrten sie ein, um ein Blutvergießen und weitere Rachezüge zu verhindern. Sie vertrieben die dänischen Krieger mit Bratpfannen und Kochtöpfen. Andere Geschichten erzählen, wie Frauen Sex verweigerten, um ihre Männer zur Vernunft zu bringen und Kämpfe zu verhindern.

Im Geschichtsunterricht lernen wir bis heute viel über römische Feldherren, Kolonialmächte oder die Gräueltaten zweier Weltkriege und der NS-Herrschaft. Dabei droht das Friedensengagement aus dem Blick zu geraten: Von Jesus wird berichtet, wie er zum Widerstand gegen die römische Besatzungsmacht geraten hat. Der von Mahatma Gandhi angeführte indische Widerstand gegen die britische Kolonialmacht, der Widerstand gegen die rassistische Vorherrschaft Weißer in den USA (Martin Luther King) und in Südafrika (Nelson Mandela), alles Beispiele für ein gewaltfreies Engagement, das überaus erfolgreich war. Die Sklaverei wurde letztlich nicht freiwillig von den Staaten geächtet, sondern dank des breiten, vorrangig gewaltfreien Widerstehens von vielen Menschen an vielen Orten. Wer kennt schon die Entstehungsgeschichte des Internationalen Versöhnungsbundes, das mutige Handreichen und Friedensversprechen von Franzosen und Deutschen 1914, direkt vor Beginn des Ersten Weltkrieges? Oder wer hält die Erinnerung an den vielfachen Widerstand gegen die nationalsozialistische Unrechtsherrschaft in Deutschland, aber auch in den besetzten Ländern wach?





Erzählen sie vom Frieden? Eine Wandmalerei in Kanada, die einen Freiwilligen des Mennonite Voluntary Service beeindruckt hat.

Junge Menschen, die einen Freiwilligendienst machen, können viele Geschichten von Frieden erzählen. Eine lebensprägende Erfahrung.

## ERINNERUNG – FACHKRÄFTE – FREIWILLIGE: AKTIV FÜR DEN FRIEDEN

Erinnerungsarbeit ist ein Schwerpunkt von AGDF-Mitgliedsorganisationen, ob durch Ausstellungen der Friedensbibliothek-Antikriegsmuseum, Veranstaltungen des Antikriegshauses Sievershausen oder Gedenkstättenfahrten von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste oder dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk. Dabei werden nicht nur fatale Fehlentwicklungen, sondern auch alternative Handlungsoptionen aufgezeigt und Mut zum Handeln gemacht. Andere Mitglieder vermitteln in Kindergärten, Schulen und der außerschulischen Bildungsarbeit hoffnungsvolle Geschichten.

Über die AGDF werden ferner Friedensfachkräfte vermittelt, die über ihre internationalen Einsätze berichten und aufzeigen, welche positiven Veränderungen Partnerorganisationen vor Ort bewirken, wie mehr Frieden entsteht. Dies erleben auch Freiwillige bei ihren Einsätzen in anderen Ländern, die dies gerne anderen vermitteln.

Wir sind auf Geschichten jenseits von Gewalt, Kriegen und Krisen angewiesen, die uns Mut machen. Viele solcher Hoffnungsgeschichten finden sich auch in der Bibel, aus denen Christ:innen weltweit Kraft schöpfen für ihr gewaltfreies Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. Frieden auf Erden ist die biblische Verheißung. Und dann noch die schöne Zusage aus den sogenannten Seligpreisungen. Die Botschaft ist klar: Gemeinsam können wir Berge versetzen – mit Gottes Hilfe. Um dies nicht zu vergessen, ist eines dringender denn je: Erzähl mir vom Frieden!

Die Berichte in dieser Handreichung sind genau das: Erzählungen vom Frieden, in der Ferne bei inspirierenden Begegnungen zum Beispiel im Freiwilligendienst und nebenan, wenn Nachbarinnen und Nachbarn gemeinsam Konflikte lösen. Das gibt Hoffnung.

# LERN- ERFAHRUNG FREIWILLIGENDIENST FÜR DEN FRIEDEN

Wie junge Menschen  
Fremdenfreundlichkeit erfahren  
und dadurch verändert werden.

Daniel ging als 19-jähriger für ein Jahr nach Alaska in den USA. Dort arbeitete er in einer Suppenküche für obdachlose und hilfsbedürftige Menschen. Auf einem Rückkehrseminar fragte ich ihn, was er in dieser Zeit gelernt hat. „Ich habe auf jeden Fall gelernt, mit fremden Menschen umzugehen. Ich bin da hingekommen und kannte niemanden. Auch die Kultur kannte ich erst mal nicht. Mit der Zeit habe ich viele Freunde gewonnen, auch Native Americans, mit denen ich viel gemacht habe. Ich habe gelernt, dass jeder einzelne eine eigene Geschichte hat. Jeder ist besonders, jeder ist von Gott geliebt. Und wir sind alle so verbunden, aber haben doch alle sehr unterschiedliche Leben.“

Daniel lächelt, als er mir das erzählt. Und ich bekomme eine Gänsehaut vor Freude. Daniel hat am eigenen Leib durchbuchstabiert, wie es ist, als Fremder in einer Gastkultur zu leben. Er kommt für sein Leben bereichert zurück. „Ich möchte mir die Gastfreundschaft bewahren, die ich erfahren habe. Das war einfach mega, diese Gastfreundlichkeit zu erleben, die man so in Deutschland selten hat.“

Wie Daniel ergeht es den meisten unserer Freiwilligen. Junge Menschen folgen ihrer Abenteuerlust, verlassen ihre Komfortzone (im vermeintlich sicheren Deutschland) und leben als Ausländer in einer fremden Kultur. Uns berühren solche Erfahrungsberichte, weil sie zeigen, wie die jungen Menschen im Auslandsjahr persönlich und geistlich gewachsen sind. Als junge Erwachsene bleiben viele für ihr Leben sensibilisiert für die Fremden und Ausländer in unserer Kultur.

**Auch Luisa und Marie sitzen mir dankbar gegenüber.** Luisa erzählt: „Ich habe erlebt, wie Menschen verschiedenster Kulturen und aus der ganzen Welt zusammen lernen, auch über dunkle Kapitel der kanadischen Geschichte, wenn Schüler im Literaturkurs über „Residential Schools“ und intergenerationelles Trauma der indigenen Bevölkerung lernen. Ich sehe eine Lehrerin vor mir, die



### Andreas Rosenwink

ist Mitarbeiter beim Mennonite Voluntary Service e.V.  
- Christliche Dienste, Bammental.

**Daniel arbeitete als 19-jähriger ein Jahr im Hope Center in Alaska. Das hat seinen Blick auf die Menschen und die Welt verändert.**

aufgrund der Immigrationerfahrung ihrer Eltern ein Stück weit zur Integration von Neuankömmlingen beitragen will. Ich werde die Gastfreundschaft, den Austausch und das Miteinander hier nie vergessen und ich denke, wir alle können einen Beitrag zu einem noch bunteren und wertschätzenderem Mosaik machen.“

**Marie erzählt von einer besonderen Begegnung in Argentinien:** „Eine Frau lud uns in das Haus ihrer Schwiegermutter ein. Der Weg war nicht weit und nach kurzem Spaziergang erreichten wir das kleine Haus. Noch vor der Frau traten wir über die Türschwelle. Ihre Schwiegermutter saß direkt im ersten Raum und sie wusste noch NICHTS von uns. Da waren wir nun, zwei weiße Mädchen mitten im Haus einer älteren argentinischen Dame. Doch zu unserer Überraschung begrüßte sie uns mit einem Lächeln und einer langen herzlichen Umarmung. Uns wurden Tee und frittiertes Gebäck angeboten. Den Abend verbrachten wir mit dem Austauschen von Lebensgeschichten und wie wir Gott darin erfahren haben. Später kam noch ihr Mann dazu, er brachte Fleisch und Baguette für das Abendbrot. Uns zuliebe wurde Schnitzel gemacht – klassisch deutsch! Dies brauchte seine Zeit; jedoch spielte Zeit keine Rolle, denn wir vertieften uns in den Austausch, zwei Kulturen, fünf Leben... Wir blieben dort bis zwei Uhr morgens und kannten zu diesem Zeitpunkt nicht nur hunderte Fotos von Kindern, Freunden und Verwandten, sondern auch Geschichten von Tod, Verlust und Trauer. So viel Liebe und Herzlichkeit zu Fremden! Weder die Familie hatte uns davor gekannt, noch wir sie! Wir waren alle Fremde und doch Eins!“

**Freiwilligendienste prägen fürs Leben.** Solche interkulturellen Erfahrungen befähigen junge Menschen für unser Zusammenleben in Deutschland. So beten und arbeiten wir für Fremdenfreundlichkeit, für die Schönheit eines bunten Mosaiks.

# STREIT- SCHLICHTEN

## WER STREITEN KANN, KANN AUCH SCHLICHTEN

Menschen mit geistiger Behinderung wird oftmals nicht zugetraut, sich aktiv für ihre Belange einzusetzen. Durch eine Fortbildung des Friedensbildungswerkes Köln erlernten die Mitarbeitenden der Gemeinnützigen Werkstatt Köln-Rodenkirchen Streite selbst zu schlichten.

2008 wurde der 1. Kölner Innovationspreis Behindertenpolitik der Stadt Köln verliehen. Den 1. Preis haben die Streitschlichter und Streitschlichterinnen der Gemeinnützigen Werkstatt Köln-Rodenkirchen erhalten. Menschen mit geistiger Behinderung haben zusammen mit dem Friedensbildungswerk das Kölner Konzept entwickelt. „Ich freue mich über die Anerkennung und die Auszeichnung, die uns als Team von Gemeinnützigen Werkstätten und Friedensbildungswerk ehrt. Es war ein längerer, aber erfolgreicher Weg, den wir gemeinsam beschritten haben.“

**Wie kamen Sie auf die Idee der Streitschlichtung?** Ich bin seit 1994 Mediator und arbeite als Trainer für Mediation und Schulstreitschlichtung. Im Jahre 2002 habe ich auf Anregung einen Workshop organisiert, um gemeinsam zu überlegen, ob die Streitschlichtung auch für Menschen mit geistiger Behinderung machbar ist. Wir kamen zu dem Ergebnis, es ist machbar!

**Sie haben Ihre Arbeit unter ein Motto gestellt?** „Wer streiten kann, kann auch schlichten.“ Wer als Mensch die Energie hat zu streiten, der hat auch die andere Energie zum Schlichten. Egal, ob der Mensch eine Behinderung hat oder nicht. Da sich Menschen mit einer Behinderung auch streiten, ist auch der Weg für eine Streitschlichtung da. Und wenn sie sich schon streiten, dann sollten sie auch untereinander eine Form finden, den Streit konstruktiv zu beenden. Auch das können sie lernen.

**Was ist das Besondere an der Streitschlichtung?** Die Streitschlichtung, wie die Mediation, ist ein strukturiertes Gespräch mit den Konfliktparteien über deren Konflikt und sie suchen dann gemeinsam nach einer Lösung und schreiben sie auf. Dieses Gespräch wird von einer dritten Person, dem Streitschlichter, der Streitschlichterin begleitet und geordnet. Die feste Struktur hilft der Schlichtung, den Konfliktparteien und der Schlichterin / dem Schlichter. Struktur ist etwas, was Menschen mit geistiger Behinderung zugutekommt, weil sie es brauchen. In einem Konfliktfall braucht es eigentlich jede und jeder.



### Roland Schüler

war Geschäftsführer des Friedensbildungswerks Köln. Er arbeitet seit 1994 als Mediator und ist seit 2002 anerkannter Ausbilder vom Bundesverband Mediation.

**Jährlich werden in Köln-Chorweiler Menschen als Mediatorinnen und Mediatoren ausgebildet. Ihr Engagement führt zu mehr Frieden im Alltag.**

**Streitschlichtung ist also lernbar?** Jeder und Jede kann die Streitschlichtung lernen. Dazu finden sich Menschen mit Behinderung und deren Betreuerinnen und Betreuer gemeinsam zum Seminar ein. Beide erlernen etwas Neues, das es vorher in der Einrichtung, in der Werkstatt, im Wohnheim noch nicht gab. Gemeinsam machen sie sich auf den Weg. Wenn die Fortbildungen in Köln stattfinden, dann ist meist ein Streitschlichter dabei, um mit mir das Seminar zu leiten. Bei der Peerberaterausbildung „Wie ich bin – bin ich gut“ 2023 in Brühl war Thorsten Steinacker mit dabei.

**Wo ist die Streitschlichtung im Jahre 2024 verbreitet?** In vielen Einrichtungen haben Schulungen zur Streitschlichtung stattgefunden. In den Stormaner Werkstätten Bad Oldesloe, in den Elbe-Weser-Welten in Bremerhaven, bei den Lahnwerkstätten in Marburg ebenso wie bei den Albert-Schweizer-Werkstätten in Dinslaken. 2009 gab es auf dem Staffelberg in Franken bei einer Tagung zu Frieden und Konfliktbearbeitung der AGDF eine Streitschlichter-Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Überall arbeiten Menschen als Streitschlichterin, als Streitschlichter und arbeiten so am Frieden im Alltag, in der Werkstatt, im Wohnheim.“

**Erzähl von Deiner weiteren Friedensarbeit** In einem sogenannten „benachteiligten“ Stadtteil wie Köln-Chorweiler kam von den Freunden des Interkulturellen Zentrums (FIZ) die Anfrage, ob ich nicht Jugendliche der Ferienfreizeit als Streitschlichter und Streitschlichterin ausbilden könne. 18 junge Menschen kamen an mehreren Wochenenden zusammen und lernten, wie sie in auftretenden Streitigkeiten während der Ferienfreizeit schlichten können. Sie haben einen konkreten Beitrag zu friedlicheren Ferien beigetragen. Und zugleich waren sie Vorbild für viele Jugendliche, wie anders ein Streit, ein Konflikt bearbeitet werden kann. Die Jugendlichen waren bunt gemischt, so wie der Stadtteil Köln-Chorweiler bunt gemischt ist mit Menschen aus 120 Kulturen. Aus diesem einmaligen Projekt ist eine jährliche Fortbildung entstanden. In 6 Seminaren sind über 100 Menschen in Köln-Chorweiler ausgebildet worden als Mediatorinnen / Mediator zu arbeiten. Sie sorgen für mehr Frieden im Alltag.

# STARKE NACHBARN ÖFFNEN TÜREN

Im Büro der Starken Nachbar\_innen im EIRENE-Haus in Neuwied, finden Menschen mit Fluchtbiographie Beratung, Unterstützung und können ihre Kompetenzen einsetzen, z.B. im ehrenamtlichen Engagement für das Gemeinwohl.

Kein Tag vergeht, an dem nicht Menschen mit Fluchtbiographie das Büro der Starken Nachbar\_innen im EIRENE-Haus aufsuchen. Einige sind neu angekommen in Neuwied und haben Fragen: Wie beantrage ich einen Deutschkurs? Wer kann mich zum Jobcenter begleiten? Was bedeutet das Schreiben der Versicherung? Das Team der Starken Nachbar\_innen ist für viele ihre erste Anlaufstelle, denn dass hier kompetent weitergeholfen wird, hat sich mittlerweile in der Stadt herumgesprochen.

EIRENE-Mitarbeitende, die selbst eine Fluchtbiographie haben, empfangen die Hilfesuchenden freundlich und geben ihnen genau die Stärkung, die sie in ihrer aktuellen Situation brauchen. Unterstützung bei ihrem Beratungsangebot erhalten die Starken Nachbar\_innen von Ehrenamtlichen wie Manfred Bloedorn. Der Beamte im Ruhestand kennt die Hürden der Bürokratie und hilft sie zu überwinden. „Wir brauchen diese Art von Unterstützung durch Ehrenamtliche mit und ohne Fluchtbiographie, ohne sie würde unsere Arbeit nicht laufen“, betont Bilal Almasri, Pädagoge bei den Starken Nachbar\_innen. Das durch die EU geförderte Projekt wird in Kooperation mit der Diakonie durchgeführt und finanziell von der Stadt Neuwied und dem Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration des Landes Rheinland-Pfalz unterstützt.

## RÄUME ZUM AUSTAUSCH UND ENGAGEMENT

Doch bei Beratung bleibt es nicht. Die Starken Nachbar\_innen legen Wert darauf, Räume zum Austausch zwischen Menschen mit und ohne Fluchterfahrung zu schaffen. Dazu gehört auch die Förderung von ehrenamtlichem Engagement für das Gemeinwohl. So waren Geflüchtete mehrfach als Fluthelfer\_innen im Ahrtal im Einsatz. Sie räumten dabei beides weg: Schlamm und rassistische Vorurteile.

## ERFOLGREICHE VERMITTLUNG IN KONFLIKTEN

„Die Menschen vertrauen uns bei der Konfliktvermittlung“, berichtet Projektleiter Iyad Asfour. Er hörte den Hilferuf einer geflüchteten Familie mit zwei Kindern mit Beeinträchtigungen. Deren



### Thorsten Klein

ist Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst.

**Ein wichtiges Ereignis für die Teilnehmenden der Qualifizierungskurse für Konfliktvermittler\_innen und Sprachmittler\_innen war die feierliche Zertifikatsverleihung im EIRENE-Garten.**

Vermieterin hatte ihnen gekündigt. Sie wollte bestimmen, welche Integrationsleistungen der Vater neben der intensiven Kinderbetreuung erbringen sollte. Die Starken Nachbar\_innen haben ihre Kontakte aktiviert, um der Familie eine neue Bleibe zu verschaffen. Und sie haben beide Seiten zu einem Versöhnungssessen geführt.

Dreimal schon hat das Projekt einen Kurs für Konfliktvermittler\_innen mit und ohne Fluchtbiographie angeboten. Eine der Teilnehmer\_innen war Esmeralda Shabanaga, sie kam 2017 aus Albanien nach Deutschland. „Dieser Kurs war ein wichtiger Schritt für mich. Mir ist in dieser Zeit klar geworden, was ich will. EIRENE hat eine entscheidende Tür für mich in Deutschland geöffnet“.

Nach erfolgreich absolviertem Kurs begann sie in Schulkonflikten zu vermitteln. Jetzt arbeitet sie in einem Kindergarten, ist dort Ansprechperson bei familiären Problemen, speziell für Familien mit Migrationsgeschichte. Esmeralda spricht Albanisch, Englisch, Italienisch und Deutsch. Ihre Sprachfertigkeit und die Methoden der Konfliktvermittlung helfen ihr, Familien in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten.

Der letzte Kurs für Konfliktvermittler\_innen endete im April 2024. Bei der feierlichen Zertifikatsverleihung hob Neuwieds Oberbürgermeister Jan Einig die Bedeutung des Projektes für die Stadtgesellschaft hervor. „Wo viele Menschen aus verschiedenen Kulturen aufeinandertreffen, da können auch Konflikte entstehen. Wichtig hierbei ist der richtige Umgang damit.“ Gerade die Integration der Menschen durch ehrenamtliches Engagement sei ein wichtiger Schritt für ein friedliches Zusammenleben. „Durch unsere Arbeit bauen wir Vorurteile ab, fördern die Integration und ermutigen Menschen sich aktiv zu engagieren“, betont Iyad Asfour.

# SEHNSUCHT NACH FRIEDEN

## KRIEGSDIENST- VERWEIGERUNG

Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine hat der Beratungsbedarf für Kriegsdienstverweigerung stark zugenommen. Die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche der Pfalz gehört zum Beratungsnetzwerk der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden.

Gregor Rehm, Friedensbeauftragter der Evangelischen Kirche der Pfalz, berichtet aus den letzten zweieinhalb Jahren Beratung zur Kriegsdienstverweigerung:

Seit April 2022 habe ich eine neue Mailadresse, auf der mich nur Beratungsanfragen zur Kriegsdienstverweigerung erreichen (Kontakt unter: [www.eak-online.de](http://www.eak-online.de)). Manchmal eine oder zwei in der Woche. Manchmal sieben an einem Tag. Ich gehöre zum Beratungsteam, das sich aus verschiedenen landeskirchlichen Friedensbeauftragten zusammensetzt, und ich weiß, wenn ich in einer Woche viele Anfragen erhalte, geht es meinen KollegInnen in den anderen Landeskirchen nicht anders.

Nach dem Beginn der russischen Vollinvasion in der Ukraine haben sich die Anfragen, die bei der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) eingehen, vervielfacht. In den letzten Jahren, nach Aussetzung der Wehrpflicht, waren es vor allem Soldatinnen und Soldaten, die sich im aktiven Dienst mit der Frage nach dem eigenen Gewissen und der Bereitschaft Kriegsdienst mit der Waffe zu leisten, auseinandergesetzt haben. Auch diese Anfragen gibt es in der aktuellen geopolitischen Situation, von der Anzahl sind sie ungefähr gleichgeblieben. Dazugekommen sind, und das in großem Maß, Männer, die in der Vergangenheit Wehrdienst geleistet haben, die zu Soldaten ausgebildet wurden und wissen, dass sie damit zur Reserve der Bundeswehr gehören. Für viele, die damals, oft mit noch nicht einmal 20 Jahren, die Entscheidung getroffen haben zum Bund zu gehen, sieht die Welt heute anders aus. Ihre Sicht auf die Welt und sich selbst darin hat sich verändert. Dazu kommen diejenigen, die die politischen Debatten um die Wiedereinführung der Wehrpflicht verfolgen und vorsorglich verweigern wollen. In der Regel vereinbare ich mit allen Anfragenden einen Telefontermin. Die Menschen erzählen ihre Geschichte, teilen ihre Fragen.

Jochen hat mit 19 Jahren seinen Wehrdienst geleistet. Er war Panzerfahrer und damals stolz bei der Truppe zu sein. Heute ist er 47. Er hat drei Kinder, engagiert sich für die Rechte von Geflüchteten in Deutschland. Er beobachtet die aktuellen Entwicklungen im Osten Europas mit Sorge. Es ist ihm, bei aller politischer Analyse, ein Rätsel, wie es zu diesem schrecklichen Krieg kommen konnte. Er





### Gregor Rehm

ist Friedensbeauftragter der Ev. Kirche der Pfalz.

**Tanks Prohibited.** Viele Menschen sind angesichts des Krieges in der Ukraine und der Diskussion um die Wiedereinführung der Wehrpflicht in Sorge. In den Beratungsstellen der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Kriegsdienstverweigerung und Frieden finden sie offene Ohren.

hat keine Lösung, noch nicht einmal eine Idee, aber sagt ganz klar: „Ich setzt mich dafür ein, dass Geflüchtete in Würde leben können. Viele erzählen mir von den Kriegserfahrungen, aus denen sie kommen. Ich weiß, wie Kriege Leben zerstören, auch von denen, die das überleben. Ich will und kann auf keinen Fall dazu beitragen, dass irgendjemand so viel Leid erfährt. Selbst wenn es mit der Absicht ist, uns oder andere zu schützen.“

Tabea ist 27. In den Nachrichten hat sie mitbekommen, dass darüber diskutiert wird, ob eine Wehrpflicht zukünftig auch für Frauen gelten sollte. Sie hört selten Nachrichten: Zu viel Schlechtes. Zu viele Katastrophen, in denen sie sich ohnmächtig fühlt. Sie sagt: „Das hat doch alles gar nichts mit mir zu tun. Ich will das einfach nicht.“ Sebastian ist 21. Wir telefonierten drei Monate nach Beginn der russischen Invasion. Am Telefon höre ich seine Stimme zittern. Seit Wochen verfolgt er das Geschehen in der Ukraine im Live-Ticker. Er kommt nicht mehr zur Ruhe, kann kaum schlafen, sein Studium leidet unter dem Schlafmangel. Er hat Angst, dass Deutschland wegen der Waffenlieferungen Kriegspartei wird. Er will nicht eingezogen werden und kämpfen müssen. Er will nicht in den Krieg.

Die Gespräche, die ich führe, sind oft sachlich beratend, oft auch seelsorgerlich. Jede und jeder, der eine Beratung zur Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen in Anspruch nimmt, hat seine ganz eigene Geschichte. Was die Geschichten verbindet, ist eine geteilte Sehnsucht: danach, selbst in Frieden zu leben, danach, nicht selbst zum Unfrieden beizutragen.

Die Begleitung von Menschen in Gewissensnöten gehört zur DNA kirchlicher Friedensarbeit. Die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt wurde einst als „Pfarramt für Kriegsdienstverweigerung“ ins Leben gerufen und diente neben der politischen Vertretung vor allem auch der Fortbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern, denn zur Zeit der Wehrpflicht war die Begleitung von Kriegsdienstverweigerern in vielen Pfarrämtern Teil der alltäglichen Arbeit. Und vielleicht sind wir als Kirche herausgefordert, dieser wichtigen Aufgabe bald wieder mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

# FRIEDEN PREDIGEN

## MT 26, 47-52

Eine dunkle Nacht, eine große Truppe Männer mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet, ein verräterischer Kuss, ein gezogenes Schwert und ein abgeschlagenes Ohr ...  
„Erzähl mir vom Frieden“?

Doch, das passt! Denn Frieden ist keine rosarote Einhorn-Fantasie im Lala-Land. Frieden ist ein konkreter Weg in dieser Welt. In unserer Welt, die eben dunkel und voller bewaffneter Menschen und hochgerüsteter Staaten ist. Unserer Welt, in der Menschen verraten, angegriffen, verschleppt und verletzt werden. Frieden, das sind die vielen einzelnen Wege in dieser Welt, die Menschen und Gruppen und Organisationen gehen. Wenn ich vom Frieden erzähle, dann erzähle ich von einzelnen Menschen, von ihren konkreten Schritten auf Friedenswegen, auch wenn die Menschen auf diesen Wegen stolpern oder bisweilen mal hinfallen. Und solche kleinen Schritte des Friedens entdecke ich auch in dieser biblischen Erzählung von der Verhaftung Jesu.

Da wird von einem namenlosen Mann erzählt, der zwei große Friedensschritte macht. Bewaffnete Männer kommen, identifizieren Jesus, wollen ihn verhaften und wegschleppen. Die anderen, die bei Jesus stehen, sind überrumpelt und ängstlich. Sie schweigen, bleiben passiv, laufen vielleicht sogar weg. Aber der eine Namenlose reagiert. Er steht nicht nur daneben und schaut zu, wie Unrecht geschieht. Dieser Eine wird aktiv, schreitet ein, stellt sich neben den Bedrohten – gegen die Tempelwache. Das nennen wir heute Zivilcourage.

Wir brauchen in unserer Gesellschaft viele Menschen, die sich einmischen:

- Menschen, die nicht wegschauen, sich nicht wegducken.
- Menschen, die rechtspopulistischen Parolen entgegentreten.
- Menschen, die Diskriminierung nicht übersehen, sondern beim Namen nennen.
- Menschen, die verletzende, ausgrenzende Witze nicht überhören, sondern „Stopp!“ sagen.

Der namenlose Mensch zieht sein Schwert. Er sieht in diesem Moment für sich keine Alternative. Nichtstun oder Weglaufen will er nicht – oder kann er nicht. Er schlägt mit dem Schwert zu und verletzt einen der Angreifer. Dann ermöglicht Jesus diesem Mann einen zweiten Friedensschritt. Er sagt: „Steck dein Schwert wieder zurück an seinen Platz.“

Rainer Gertzen  
Pfarrer in Essen

Dazu gehört noch viel mehr Mut: das Schwert nun wieder einzustecken. Wir erfahren nicht, was die Tempelwache anschließend mit dem Mann gemacht hat. Es ist gut möglich, dass sie auch ihn mitgenommen, geschlagen und gefoltert haben. Wahrscheinlich musste er teuer bezahlen für seinen Schwerthieb. Trotzdem geht er diesen zweiten, mutigen Friedenschritt und legt seine Waffe aus der Hand. Auch in unserer Zeit gibt es viele Männer und Frauen, die entschieden ihre Waffe aus der Hand legen bzw. sich weigern, eine Waffe in die Hand zu nehmen und Gewalt anzuwenden. Manche tun es, weil sie über die Jahrhunderte hinweg auf Jesus hören, andere begründen ihre Entscheidung auf andere Weise.

Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat 1987 das Recht auf Kriegsdienstverweigerung als allgemeines Menschenrecht anerkannt. Leider gibt es nach wie vor Mitgliedsstaaten, die dieses Recht einschränken oder missachten. In der biblischen Erzählung bekommt Jesu Aufforderung, das Schwert wieder einzustecken, ein besonderes Gewicht, eine herausragende Legitimation: Jesus ist selbst der Angegriffene. Er ist Ziel des nächtlichen Überfalls. Er selbst wird verraten und gefangen genommen. Wie anmaßend oder zynisch klingt es, wenn ein außenstehender Beobachter – weit entfernt, in relativer Sicherheit – den Verzicht auf bewaffnete Gegenwehr einfordert.

Dennoch! Ich möchte zumindest für das Recht auf Verweigerung eintreten. Und ich möchte weiter lernen und üben, wie Gegenwehr ohne Gewalt möglich ist. Ich möchte von den erfolgreichen Schritten ziviler Friedensfachkräfte erzählen. Ich möchte – auch 90 Jahre später – in die Vision einstimmen, die Dietrich Bonhoeffer 1934 in einer Predigt auf Fanö mit diesen Worten beschrieben hat: „... weil diese Kirche Christi ihren Söhnen im Namen Christi die Waffen aus der Hand nimmt und ihnen den Krieg verbietet und den Frieden Christi ausruft über die rasende Welt.“

**Amen.**

# FRIEDEN PREDIGEN

## PSALM 85

Sylvia Bukowski  
Pfarrerin i.R., Wuppertal

### ...dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen

Ein Psalm wie geschrieben für unsere Zeit. Denn wer wünschte sich nicht, dass Güte und Treue einander begegnen und Gerechtigkeit und Frieden sich küssen, und Menschen überall auf der Welt aufatmen können – vor allem dort, wo heute Krieg und Unterdrückung herrscht!

Aber selbst aus der Ferne können viele Menschen kaum mehr aushalten, was sie täglich zu hören und zu sehen bekommen. Manche haben aufgegeben, den biblischen Verheißungen noch zu vertrauen und sich antreiben zu lassen von der Sehnsucht, dass sie einmal Wirklichkeit werden. Zu viel spricht dagegen, zu laut sind die Stimmen derer, die von militärischer Zeitenwende und Kriegstüchtigkeit reden und die schon Kinder auf den „Ernstfall“ vorbereiten wollen. Wie gut, dass es trotzdem Menschen gibt, die immer noch wagen, eine Zeitenwende zu Versöhnung und Friedenstüchtigkeit zu fordern! Und wie gut, dass Kinder schon in der Grundschule zu Streitschlichter\*innen ausgebildet werden und gewaltlose Konfliktlösungen lernen! Das ist zukunftsweisend!

David Grossman, ein israelischer Schriftsteller, berichtet von einem Mann, der während des jahrelangen Vietnamkriegs jede Woche einen ganzen Tag mit einem Protestschild gegen den Krieg vor dem Capitol in Washington demonstriert hat. Als ein Journalist ihn mit zynischem Grinsen fragt, ob er meint, auf diese Weise den Zustand der Welt verändern zu können, antwortet der: „Nein, aber ich kann verhindern, dass ich von dem Zustand der Welt verändert werde.“

Vielleicht ist dies das Wichtigste, dass wir uns nicht von einem zunehmend militaristischen Zeitgeist verändern lassen, uns nicht die Alternativlosigkeit von Krieg und Waffengewalt einreden lassen, nicht gleichgültig werden gegenüber dem Leid, das Krieg und wirtschaftliche Ausbeutung über unzählige Menschen bringt. Für Christ\*innen ist ein sich abfinden mit dem, was ist, keine Option. Karl Barth bezeichnet Resignation mit Recht als eine Gestalt der Sünde, nicht nur weil sie Menschen, die auf tatkräftige Unterstützung warten, im Stich lässt, sondern auch, weil sie Gott nicht mehr zutraut, sein Versprechen von Schalom zu erfüllen.

Mutmachend sind Beispiele von Menschen, die sich sogar in Konfliktregionen nicht der Logik der Gewalt beugen. Auf zwei möchte ich hinweisen:

Selbst nach dem Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober vergangenen Jahres und dem darauf folgenden brutalen Krieg in Gaza gibt es noch israelisch-palästinensische Gruppen, die sich für Aussöhnung und ein friedliches Zusammenleben beider Völker einsetzen.

Im Ostkongo, einem der vielen vergessenen Kriegsschauplätze, wo bewaffnete Milizen seit Jahrzehnten Blutbäder anrichten, Frauen massenweise vergewaltigen und Rohstoffe stehlen, behandelt der christliche Gynäkologe und Menschenrechtsaktivist Denis Mukwege unter Lebensgefahr die Opfer sexueller Gewalt. Darüber hinaus setzt er sich dafür ein, dass die betroffenen Frauen nicht mehr stigmatisiert werden, wie es traditionell üblich ist, sondern dass Vergewaltigung in der kongolesischen Gesellschaft endlich als Kriegsverbrechen anerkannt wird. Mukwege hat 2018 den Friedensnobelpreis erhalten.

Auch wir hier sind nicht so ohnmächtig, wie wir uns manchmal fühlen. „Wir sind viele und wir sind laut“: das haben wir auf den großen Demos gegen Rechtsradikalismus erlebt und wichtige politische Debatten angestoßen. Und in unserer Entrüstung über Krieg und menschenverachtende Wirtschaftsstrukturen folgen wir Gottes Weisung, der mit seiner Macht neues Leben möglich macht, selbst da, wo alles ausweglos scheint. Gott segnet, was wir tun, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen und mit unseren Gebeten können wir ihn drängen, dass noch mehr Menschen durch seinen heiligen, heilenden Geist zur Arbeit für Versöhnung und zu tatkräftiger Solidarität inspiriert werden, bis Frieden und Gerechtigkeit einander vor aller Augen küssen.

**Das wäre ein Wunder?** Ja, das wäre es. Aber wie hat Ben Gurion, der erste Ministerpräsident des neugegründeten Staates Israel gesagt: Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist.

# GOTTESDIENST BAUSTEINE 17. NOVEMBER | VORLETZTER SONNTAG DES KIRCHENJAHRES

Berthold Keunecke

Pfarrer in Herford

## BEGRÜSSUNG

„Erzähl mir vom Frieden“ ist das Motto der diesjährigen Friedensdekade. Wir brauchen das in der Erfahrung der Ohnmacht unserer Tage. Wir brauchen die Erinnerung an die Kinderläden, die zur gewaltfreien Erziehung aufgebaut wurden, an die Boykottaktionen früherer Jahre, um dem Unrecht zu wehren, an die großen Demonstrationen gegen den Atomkrieg und gegen die Gewalt der Stasi, an den Fall der Mauer und das Einüben von gewaltfreier Streitschlichtung an den Schulen – lasst uns einander erzählen, wie Frieden geht, und lasst uns Gott bitten, unserer Erinnerung aufzuhelfen.

**Idee:** Menschen, die etwas zu erzählen haben von früheren Aktionen und Erlebnissen, die zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung geführt haben, einladen, und ein Interview in den Gottesdienst einbauen. (Vielleicht ein Sofa in den Altarraum stellen?)

## PSALMÜBERTRAGUNG NACH PSALM 50

Gott, der Gott Israels und unser Retter,  
der spricht zu der Welt und nennt Opfer  
und Täter

zu ihm drangen Angst- und Todesgeschrei,  
er ruft uns jetzt alle zum Urteil herbei.

Das Maß der Verzweiflung ist endgültig voll.  
Die Welt seinen Richtspruch erfahren soll.  
Unser Gott kommt und er schweiget nicht still  
in Herz und Gewissen er eindringen will:

„Hab ich euch nicht einst Zehn Gebote  
gegeben  
auf dass ihr sie achten und einhalten sollt?  
Doch opfert ihr ein um das andere Leben  
weil ihr nur auf Waffen vertrauen wollt.

Wie traut ihr euch nur, mein Gebot zu zitieren,  
Was redet ihr leichtfertig von meinem Bund?  
Der Krieg ließ euch jede Würde verlieren:  
Ihr schmäht doch die Gegner mit vollestem  
Mund!

## LIEDER

- EG 648\_ Wir haben Gottes Spuren festgestellt  
(Lieder zwischen Himmel und Erde 230)
- EG 566\_ Der Geist des Herrn erfüllt das All  
(Gotteslob 347)
- 383\_ Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich  
holt (Gotteslob, EG-Ergänzungsheft 17)
- EG 369\_ Wer nur den lieben Gott lässt walten  
(Gotteslob 424)

- 446\_ Lass uns in deinem Namen, Herr  
(EG- Ergänzungsheft 25, Gotteslob)
- 458\_ Selig seid ihr, wenn ihr  
(Gotteslob, Lieder zwischen Himmel und  
Erde 297)
- EG 432\_ Gott gab uns Atem  
(Gotteslob 468)
- 470\_ Wenn das Brot, das wir teilen  
(Gotteslob, EG-Ergänzungsheft 28)

Die eigene Schuld verdeckt ihr mit Lügen  
die Gegner verleumdet ihr in einem fort.  
Ihr zögert nicht, euch sogar selbst zu betrügen  
verbietet den Kritikern gerne das Wort.

So kehrt doch bald um und erzählt von der  
Wahrheit,  
bedenkt, wie ein Wort der Versöhnung wohl  
klingt,  
befreit euch von Trug und von innerer Starrheit  
erzählt euch vom Frieden und wie er gelingt!“

## SÜNDEBENENNUNG

Barmherziger Gott, wir vergessen so leicht.  
Wir vergessen, wie du uns Schritte zum  
Frieden gewiesen hast und wie Menschen sie  
früher gegangen sind. Wir vergessen die Kraft  
deiner Seligpreisungen und die Menschen, die  
sie glaubwürdig mit Leben gefüllt haben.

Wir erinnern uns zu wenig an die Entspan-  
nungspolitik der 70er Jahre, die du durch dei-  
nen Geist mitgestaltet hast. Wir erinnern uns  
zu selten an die Friedensgebete, die den Keim  
zu den großen Demonstrationen gelegt haben.

Wir haben so viel von all dem vergessen, was  
in den Dokumenten des Konziliaren Prozesses  
für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der  
Schöpfung formuliert wurde. Wir vergessen  
die großen Geschichten des Friedens, die  
du von Abraham und seinen Kindern bis zum  
heiligen Franziskus und zu Martin Luther King  
durch deinen Geist erzählt hast.

Vergib uns unsere Vergesslichkeit und  
erinnere uns neu!

Darum bitten wir dich:

**Herr, erbarme dich unser!**

## ZUSPRUCH

Gott schenkt uns Vergebung und Erinnerung  
immer wieder neu: Im Angesicht unserer  
Feinde sehen wir sein Angesicht, wie es Jakob  
erlebt hat, der nach langem Bruderstreit zu  
Esau sagte: „Ich sah dein Gesicht, und es  
war, als würde ich Gottes Angesicht sehen“  
(Gen. 33,10).

## FÜRBITTEN

Nach jeder Fürbitte antwortet die Gemeinde mit einer Strophe des Liedes:

„Lass uns in deinem Namen, Herr“

Gotteslob 446 und EG Ergänzungsheft 25

Du barmherziger Gott, du lädst uns ein, für Gerechtigkeit einzutreten. Du traust uns zu, die Strukturen der Gier und die Mechanismen der Ausbeutung zu durchschauen und zu überwinden. Gib uns deine Kraft dazu!

„Lass uns in deinem Namen, Herr ...“

Du leidender Gott, du lädst uns ein, für den Frieden zu wirken. In Jesus Christus hast du die Gewaltspirale durchbrochen und deine Jüngerinnen und Jünger zu Friedensstiftern gemacht.

Zeige du uns die Wege zum Frieden!

„Lass uns in deinem Namen, Herr ...“

Du Schöpfer des Lebens, du willst unsere Welt vor unserer Unvernunft bewahren und forderst uns zur Umkehr auf. Schenke uns Einsicht und Kraft, neue Wege zu gehen!

„Lass uns in deinem Namen, Herr ...“

Dreieiniger Gott, Geistkraft des Lebens und Licht in der Dunkelheit, lass uns nicht allein!

„Lass uns in deinem Namen, Herr ...“





# KOLLEKTENBITTE DIE AKTIONS- GEMEINSCHAFT DIENST FÜR DEN FRIEDEN | AGDF

# ERBITTET 2024 DIE KOLLEKTE IHRER GEMEINDE ZUR ÖKUMENISCHEN FRIEDENSDEKADE

Die Medien sind voll von Berichten über Kriege und Krisen. Täglich wird allen vor Augen geführt, dass Gewalt für Staaten offenbar immer noch das erste Mittel der Wahl zu sein scheint, um die eigene Macht zu sichern und eigene Ziele durchzusetzen. Mit dem Motto **Erzähl mir vom Frieden** rückt die Ökumenische FriedensDekade in diesem Jahr positive Erzählungen von friedensstiftenden Initiativen in den Vordergrund. In einer Welt von derzeit 21 Kriegen, deren Folgen für Menschen, Umwelt und den Weltfrieden verheerend sind, greift die FriedensDekade das mehr und mehr vorherrschende Gefühl vieler Menschen auf, Frieden sei eine Illusion und nur mit Waffen und gewaltsamen Mitteln zu erreichen. Denn es gibt sie, die positiven Geschichten von Menschen, Initiativen und Organisationen, die trotz Krieg und Gewalt mit gewaltfreien Mitteln für den Frieden eintreten und Wege der Versöhnung finden.

Dem Übermaß an negativer Berichterstattung, die von vielen als Überforderung empfunden wird, stellt die Ökumenische FriedensDekade mutmachende Geschichten sowohl aus Konfliktregionen als auch aus dem gesellschaftlichen wie nachbarschaftlichen Umfeld in Deutschland entgegen. Die FriedensDekade bringt damit Hoffnungsbilder unter die Menschen, gibt Anregungen, will Polarisierungen überwinden und Feindbilder in Frage stellen. Und damit auch an die biblische Hoffnung auf ein gerechtes Leben für alle erinnern, auch in schweren Zeiten, in denen pazifistische Positionen kaum noch wahrgenommen und vielerorts auch verunglimpft werden.

Positive Geschichten vom Frieden erzählen, das machen die Mitgliedsorganisationen der AGDF. Mitglieder vermitteln in Kindergärten, in Schulen oder in der Bildungsarbeit hoffnungsvolle Geschichten. Freiwillige erleben bei ihren Einsätzen in anderen Ländern, wie Konflikte zivil gelöst werden können.

Für diese wichtige Arbeit bitten die Mitglieder der AGDF um Ihre Gabe zur Unterstützung ihrer Aktivitäten.

**Allen Geberinnen und Gebern sei gedankt.**

## AKTIV FÜR DEN FRIEDEN | AGDF

Die AGDF hat 31 Mitgliedsorganisationen, die im Bereich Friedensarbeit und Friedenspolitik engagiert sind. Ein wesentlicher Teil der Arbeit erfolgt ehrenamtlich. Die Hauptaktionsfelder sind:

- Internationale Freiwilligendienste
- Friedensfachdienste
- Qualifizierungen in ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung
- Lokale und regionale Friedensarbeit
- Überwindung sozialer Ungerechtigkeit

### Internationale Freiwilligendienste – Freiwilliges Internationales Jahr (FIJ)

Wenn Menschen freiwillig in einem anderen Land leben und sich bei einer gemeinnützigen Partnerorganisation engagieren, wird von einem internationalen Freiwilligendienst gesprochen. Die Angebote der AGDF-Mitglieder liegen in den Bereichen Frieden, Erziehung zu gewaltfreiem Zusammenleben, Erinnerungs- und Versöhnungsarbeit sowie Überwindung sozialer Ungerechtigkeit. Fast alle entsenden Freiwillige aus Deutschland und nehmen internationale Freiwillige in Deutschland auf. Neben einem FIJ bieten einige Mitglieder auch Workcamps, kurze Freiwilligeneinsätze in internationalen Gruppen, an.

Ziel ist es insgesamt, die Bildung und das zivilgesellschaftliche Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung weltweit zu stärken.

Bei Interesse an einem Freiwilligendienst, der Mitwirkung einer\*s internationalen Freiwilli-

gen in der eigenen Organisation und/oder an einem Workcamp, sind folgende Mitglieder mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten ansprechbar:

- Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF)  
[www.asf-ev.de](http://www.asf-ev.de)
- EIRENE – Internationaler Christlicher Friedensdienst  
[www.eirene.org](http://www.eirene.org)
- Friedenskreis Halle  
[www.friedenskreis-halle.de](http://www.friedenskreis-halle.de)
- ICJA Freiwilligenaustausch weltweit  
[www.icja.de](http://www.icja.de)
- Mennonite Voluntary Service (MVS)  
[www.christlichedienste.de](http://www.christlichedienste.de)
- NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit  
[www.bangladesch.org](http://www.bangladesch.org)
- peace brigades international (pbi)  
[www.pbi-deutschland.de](http://www.pbi-deutschland.de)

### Friedensfachdienste

Seit 1999 gibt es den Zivilen Friedensdienst (ZFD) als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit. Er ist Erfolg der Lobbyarbeit der AGDF und anderer zivilgesellschaftlicher Organisationen. Im ZFD geht es um Stärkung von Friedenspotenzialen lokaler Partnerorganisationen, Vermittlung bei Konflikten und Unterstützung bei Versöhnung und Wiederaufbau.

Projekte führen durch:

- EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst  
[www.eirene.org](http://www.eirene.org)
- Weltfriedensdienst  
[www.wfd.de](http://www.wfd.de)

- peace brigades international  
[www.pbi-deutschland.de](http://www.pbi-deutschland.de)
- Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion – KURVE Wustrow  
[www.kurviewustrow.org](http://www.kurviewustrow.org)

## Friedensbildung

Friedensbildung trägt dazu bei, auf gesellschaftlicher und individueller Ebene Friedensprozesse zu ermöglichen und zu unterstützen. Die Angebote der Mitgliedsorganisationen richten sich an alle Lebensalter vom Kindergarten bis zu Seniorinnen und Senioren, arbeiten im formalen Bildungsbereich mit Schulen und im nonformalen in der Erwachsenenbildung oder mit Kirchengemeinden.

## QVB – Gewaltfreie Wege im Konflikt

Der Qualifizierungsverbund für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung (QVB) versammelt Mitgliedsorganisationen, die Kurse und Ausbildungen in Ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung anbieten. Er entwickelt gemeinsame Standards und trägt so zur Qualitätssicherung bei. Die Angebote sind auf einer eignen Webseite zu finden [konflikte-qualifizierung.de](http://konflikte-qualifizierung.de).

Anfragen beantwortet Bernd Rieche:  
[rieche@friedensdienst.de](mailto:rieche@friedensdienst.de).

## Friedensarbeit

Zahlreiche Mitglieder haben ihren Schwerpunkt bei interkulturellen und friedenspolitischen Aktivitäten. Dazu zählen zum Beispiel Friedensaktivitäten vor Ort, Kampagnen, interreligiöser Dialog, interkulturelle Jugendarbeit, Aufbau antirassistischer Netzwerke, Dokumentation

zu Kriegsgeschehen und über Friedensarbeit, Erinnerungsarbeit zur NS-Geschichte und Lobbyarbeit für Geflüchtete.

## Die AGDF ...

... macht die Bedeutung der Friedensarbeit in Kirche, Politik und Gesellschaft bewusst und fördert die Teilnahme und Teilhabe ihrer Mitglieder an den zentralen Prozessen der Meinungsbildung und Entscheidung.

... stärkt die Vernetzung ihrer Mitglieder untereinander. Sie unterstützt Kommunikation und Kooperation zwischen den Organisationen und bildet ein Forum für gemeinsame Reflexion sowie gemeinsames Handeln.

... beobachtet, analysiert und kommentiert Entwicklungen auf dem Feld der Friedensarbeit und -politik, entwickelt Konzepte zur Erprobung neuer Handlungsperspektiven und gibt Impulse zu deren Umsetzung.

... bietet den Mitgliedern Serviceleistungen, durch die sie deren Arbeit unterstützt und ihre Effizienz erhöht.

Der Vorstand ist für die Politik der AGDF verantwortlich. Die Geschäftsstelle hat exekutive und administrative Funktionen. In Fachbereichen entwickeln die Mitglieder ihre Arbeit konzeptionell weiter, erstellen Qualitätsstandards und geben Impulse in den Dachverband.

Das gesamte Angebot ist auf der Webseite der AGDF zu finden:  
[www.friedensdienst.de](http://www.friedensdienst.de)

## MITGLIEDER DER AGDF

### Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.

Auguststraße 80 | 10117 Berlin  
 asf@asf-ev.de | www.asf-ev.de

### Antikriegshaus Sievershausen

Kirchweg 4a | 31275 Lehrte-Sievershausen  
 info@antikriegshaus.de | www.antikriegshaus.de

### Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V.

Pfützenstr. 1 | 54290 Trier  
 buero@agf-trier.de | www.agf-trier.de

### Arbeitsstelle Frieden

der Evangelische Landeskirche in Baden  
 Blumenstraße 1-7 | 76133 Karlsruhe  
 frieden.ekjb@ekiba.de  
 www.arbeitsstelle-frieden.de

### Arbeitsstelle Frieden und Umwelt

der Evangelischen Kirche der Pfalz  
 Große Himmelsgasse 3 | 67346 Speyer  
 info@frieden-umwelt-pfalz.de  
 www.frieden-umwelt-pfalz.de

### Arbeitsstelle Kokon

für konstruktive Konfliktbearbeitung der  
 Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayern  
 Gudrunstr. 33 | 90459 Nürnberg  
 arbeitsstelle-kokon@elkb.de  
 www.arbeitsstelle-kokon.de

### Bund für Soziale Verteidigung e.V.

Schwarzer Weg 8, 32423 Minden  
 info@soziale-verteidigung.de  
 www.soziale-verteidigung.de

### Church and Peace e.V.

Mittelstraße 4 | 34474 Diemelstadt-Wethen  
 intlooffice@church-and-peace.org  
 www.church-and-peace.org

### Eine Welt e.V. Leipzig

Bornaische Str. 18 | 04277 Leipzig  
 info@einewelt-leipzig.de | www.einewelt-leipzig.de

### EIRENE e.V.

Internationaler Christlicher Friedensdienst  
 Engenser Straße 81 | 56564 Neuwied  
 eirene-int@eirene.org | www.eirene.org

### FEST e.V.

Forschungsstätte der Ev. Studiengemeinschaft e.V.  
 Schmeilweg 5, 69118 Heidelberg  
 info@fest-heidelberg.de  
 www.fest-heidelberg.de

### Fränkisches Bildungswerk für Friedensarbeit

Hessestr. 4 | 90443 Nürnberg  
 fbf@fbf-nuernberg.de | www.fbf-nuernberg.de

### Friedensbibliothek-Antikriegsmuseum

Greifswalder Str. 4 | 10405 Berlin  
 friedensbibliothek@web.de  
 www.friedensbibliothek.de

### Friedensbildungswerk Köln e.V.

Obenmarspforten 7-11 | 50667 Köln  
 fbkkoeln@t-online.de | www.friedensbildungswerk.de

### Friedenskreis Halle e.V.

Große Klausstr. 11 | 06108 Halle/Saale  
 info@friedenskreis-halle.de  
 www.friedenskreis-halle.de

**Friedensinitiative Westpfalz e.V.**

Postfach 1705 | 67606 Kaiserslautern  
 friedensinitiative@gmx.de  
 www.friedensinitiative-westpfalz.de

**Friedenswerkstatt Mutlangen e.V.**

Forststr. 3 | 73557 Mutlangen  
 post@pressehuette.de | www.pressehuette.de

**Friedenszentrum Martin Niemöller Haus**

Pacelliallee 61 | 14195 Berlin  
 post@friedenszentrum-martin-niemoeller-haus.de  
 www.friedenszentrum-martin-niemoeller-haus.de

**gewaltfrei handeln e.V.**

Mittelstraße 4 | 34474 Diemelstadt-Wethen  
 info@gewaltfreihandeln.org  
 www.gewaltfreihandeln.org

**IBB e.V.**

Internationales Bildungs- und Begegnungswerk  
 Bornstr. 66 | 44145 Dortmund  
 info@ibb-d.de | www.ibb-d.de

**ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e.V.**

Stralauer Allee 20E | 10245 Berlin  
 icja@icja.de | www.icja.de

**INKOTA – netzwerk e.V.**

Chrysanthemenstr. 1-3 | 10407 Berlin  
 info@inkota.de | Internet: www.inkota.de

**KURVE Wustrow e.V.**

Bildungs- und Begegnungsst. für gewaltfreie Aktion  
 Kirchstr. 14 | 29462 Wustrow  
 info@kurvewustrow.org  
 www.kurvewustrow.org

**Mennonite Voluntary Service e.V.**

Hauptstraße 1 | 69245 Bammental  
 info@christlichedienste.de  
 www.christlichedienste.de

**NETZ e.V.**

Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit  
 Moritz-Hensoldt-Str. 20 | 35576 Wetzlar  
 info@bangladesch.org | www.bangladesch.org

**Ohne Rüstung Leben e.V.**

Arndtstr. 31, 70197 Stuttgart  
 orl@gaia.de | www.ohne-ruestung-leben.de

**Ökumenezentrum**

der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland  
 Hegelstr. 1 | 39104 Magdeburg  
 jens.lattke@ekmd.de  
 www.oekumenezentrum-ekm.de/friedensarbeit

**peace brigades international**

Bahrenfelder Str. 101a | 22765 Hamburg  
 info@pbi-deutschland.de | www.pbi-deutschland.de

**Versöhnungsbund e.V.**

Schwarzer Weg 8 | 32423 Minden  
 vb@versoehnungsbund.de  
 www.versoehnungsbund.de

**Weltfriedensdienst e.V.**

Am Borsigturm 9 | 13507 Berlin  
 info@weltfriedensdienst.de  
 www.weltfriedensdienst.de

**Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden**

Rehlingstr. 9 | 79100 Freiburg  
 buero.freiburg@wfga.de | www.wfga.de



# ERZÄHL MIR VOM FRIEDEN

Ökumenische FriedensDekade  
10. bis 20. November 2024  
[www.friedensdekade.de](http://www.friedensdekade.de)



# MATERIAL FRIEDENSDEKADE 2024

## Gesamtpaket | EUR 27,80

Arbeitsheft, FRIEDENS-Zeitung, Gebets-  
leporello, Aufkleber, Mini-Aufkleber, Post-  
karten-Set, Stick, Friedens-Bittgottesdienst  
der EKD, Plakat Din A4

## Friedens-Liederbuch | EUR 9,80

100 Friedenslieder für Kirchengemeinden,  
Aktionsgruppen und Friedensinitiativen

## Bierdeckel

vorne das Logo Schwerter zu Pflugscharen,  
hinten Spruch Micha 4.3

50 St. = 9,80 EUR | 100 St. = 17,50 EUR

## Plakat

DIN A 2 = 2,30 EUR | DIN A 3 = 1,75 EUR

## Postkartenset | EUR 2,50

mit 3 Motiven der Gewinner des Plakatwett-  
bewerbs der aktuellen FriedensDekade

Weiteres Material und Bestellung:

[www.friedensdekade.de](http://www.friedensdekade.de)

oder

## FriedensDekade

Beller Weg 6 | 56290 Buch | T 06762 - 22 61

# INFORMATIONEN ZUR FRIEDENSARBEIT

[www.friedensdienst.de](http://www.friedensdienst.de) | hier können Sie  
sich näher über die AGDF und die Friedensar-  
beit informieren. Auf der Seite finden Sie auch  
weiterführende Informationen zum Thema Ge-  
waltfreiheit und zur Zivilen Konfliktbearbeitung.

## [www.friedensbildung-schule.de](http://www.friedensbildung-schule.de)

Materialien zur Friedensbildung an Schulen.

## [www.lokale-friedensarbeit.de](http://www.lokale-friedensarbeit.de)

Was machen die Friedensinitiativen vor Ort?

## [www.konflikte-qualifizierung.de](http://www.konflikte-qualifizierung.de)

Kurse zur zivilen, gewaltfreien Konflikt-  
bearbeitung.

## [www.ziviler-friedensdienst.org](http://www.ziviler-friedensdienst.org)

Gemeinsame Homepage aller Träger des  
Zivilen Friedensdienstes.

## [www.kef-online.org](http://www.kef-online.org)

Gemeinsame Seite der evangelischen  
Freiwilligendienste.

## [www.ein-jahr-freiwillig.de](http://www.ein-jahr-freiwillig.de)

Stellenbörse der evangel. Freiwilligendienste.

## [www.efef-weltwaerts.de](http://www.efef-weltwaerts.de)

Gemeinsame Homepage evangelischer,  
entwicklungspolitischer Freiwilligendienste.

## [www.evangelische-friedensarbeit.de](http://www.evangelische-friedensarbeit.de)

Informationen evangelischer Friedensarbeit.



Endenicher Straße 41  
53115 Bonn  
T 0228 - 249 99 - 0 | F - 20  
agdf@friedensdienst.de  
[www.friedensdienst.de](http://www.friedensdienst.de)

## FRIEDEN – SCHALOM

„Friede“ ist ein zentraler Inhalt der biblischen Überlieferung und ein unverzichtbarer Auftrag für alle, die sich ihrem Anspruch verpflichtet wissen. Dabei meint Friede – Schalom – in einem umfassenden Sinn das Heilsein des Menschen, der menschlichen Gemeinschaft und der ganzen Schöpfung.

Im Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung haben sich Kirchen und Bewegungen in aller Welt diesen Auftrag zu eigen gemacht. Die AGDF und ihre Mitglieder stellen sich bewusst in diese Perspektive. Sie bauen mit an einer künftigen Welt, in der soziale Gerechtigkeit gelebt wird, in der Konflikte gewaltfrei ausgetragen werden und in der alle Geschöpfe ihren unversehrten Lebensraum haben.